

Ausgangspunkt

Kulturelle und sprachliche Vielfalt in den Klassenzimmern ist heute eher die Regel als die Ausnahme. Die Schule bietet eine Gelegenheit auf das Leben in einer kulturell vielfältigen Gesellschaft im Wandel vorzubereiten.

Neben der Wissensvermittlung soll in der Schule den SchülerInnen eine positive Identitätsentwicklung ermöglicht werden. Gerade SchülerInnen, die einer Gruppe angehören, die in der Gesellschaft weniger Anerkennung findet, können diesbezüglich von einer intensiveren Unterstützung enorm profitieren.

Ziel

Studierende mit bikulturellem Hintergrund haben viel Erfahrung, die sozusagen „zur Verfügung gestellt“ wird. Sie haben die Schule in Österreich positiv abgeschlossen und es geschafft, ein Studium zu beginnen.

Durch ihre Erfahrungen bringen sie (mehr) Verständnis auf für SchülerInnen mit Migrationshintergrund und deren Eltern. Das Nachvollziehen von immer wiederkehrenden Mustern in Hinblick auf die Schule und SchülerInnen aus Migrationsverhältnissen bietet zudem die Möglichkeit, zwischen Eltern, Schule und SchülerInnen zu vermitteln.

Mehr Effizienz

Mentoring kann auf mehreren Ebenen Effizienz steigern.

Auf der Ebene der SchülerInnen:

Für SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind die MentorInnen eine Identifikationsperson. Sie sind Rollenvorbilder und zeigen, dass es möglich ist eine positive Schullaufbahn zu absolvieren – und wie wichtig eine gute Schulbildung ist. Sie vermitteln, dass es sinnvoll ist sich mit der eigenen Sprache und Herkunft auseinanderzusetzen. Sie haben einen Platz in der österreichischen Gesellschaft. Sie kennen die Gegebenheiten und auch eventuelle Problembereiche der Schulkinder aus eigener Erfahrung – sei es im Bereich der Schule, im Bereich der Freizeitgestaltung, im Bereich der Familie.

Auf der Ebene der LehrerInnen:

Für LehrerInnen stellen die MentorInnen eine/n AnsprechpartnerIn dar. Sie können Informationen zu Interkulturellem Lernen bieten, sie können aus eigener Erfahrung über ihr Schul(er)leben berichten und so den LehrerInnen vermitteln, wo besondere Aufmerksamkeit vonnöten ist. Sie haben ein offenes Ohr für die Problembereiche der LehrerInnen in den Klassen. Sie unterstützen in der Elternarbeit durch Kontakte zu den Eltern und durch Übersetzungstätigkeiten. Sie bieten einen Einblick in die „andere Kultur“ – sei es die Herkunftskultur, die Migrationskultur oder die österreichische Kultur aus MigrantInnen-Sicht.

Auf der Ebene der Eltern:

Für Eltern sind die MentorInnen eine Kontaktperson zur Schule. Sie können helfen diverse Schwellenängste zu überwinden, indem sie in der „eigenen Sprache“ mit den Eltern kommunizieren und ihnen die Anliegen der Schule und des/der LehrerIn vermitteln. Sie stehen zur Verfügung, wenn Unklarheiten auftreten, wenn Gespräche gesucht werden, wenn es Probleme in der Schule gibt. Auch hier können sie die Bedeutung von Schulbildung als wichtigen Beitrag für Integration verstärken.

In weiterer Folge wirkt sich die Arbeit der MentorInnen auf Ebene der ganzen Schule positiv aus, weil die Kommunikation in der Klasse gestärkt wird. Und letztlich trägt eine gute Bildung von allen Gesellschaftsmitgliedern dazu bei, dass die vielfältigen Fähigkeiten jedes Individuums gestärkt und gefördert werden und somit einen Mehrwert für die gesamte Gesellschaft darstellen.

SchülerInnen, die die Schule positiv abschließen und einen hohen Bildungsgrad anstreben, werden eher an der Gesellschaft aktiv teilhaben. MigrantInnen, die ihren Platz in der Gesellschaft haben (durch gute Schulbildung, durch eine berufliche Ausbildung etc.) können sich (besser) mit der Aufnahmegesellschaft identifizieren. In diesem Sinne gewährleistet Bildung unter anderem eine Integration und Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft.



Durchführung:

Die MentorInnen nehmen vor Beginn des Mentorings an einem Workshop teil, in dem sie intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. In Absprache mit der Lehrkraft wird vereinbart, in welcher Form die Tätigkeit des Mentoring konkret umgesetzt wird. Ein/e MentorIn ist die Schnittstelle zwischen SchülerInnen/LehrerIn/Eltern.

Kontakt zu SchülerInnen:

- Anwesenheit in der Klasse, einmal pro Woche
- Teilnahme an Schulveranstaltungen (z.B. Wandertag, Projekte, offener Unterricht etc.) in regelmäßigen Abständen

Kontakt zu Schule/LehrerInnen:

- Vorstellen des Projekts in der Schule
- Mitgestalten von Elternabenden
- Unterstützung für LehrerInnen, die in einer kulturell vielfältigen Klasse unterrichten

Kontakt zu Eltern:

- Vorstellen des Projekts (z.B. am Elternabend)
- Kontaktperson für die Eltern
- Teilnahme an Elternsprechtagen bzw. an Elterngesprächen
- Übersetzen von Informationen, Einladungen und gegebenenfalls bei Gesprächen

Weitere Aufgaben der MentorInnen:

- Durchgängige Dokumentation
- Reflexionstreffen (3-4 Mal pro Jahr) mit anderen MentorInnen

Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis und soll LehrerInnen, die offen dafür sind, eine niederschwellige Form der Unterstützung bieten!

Kontakt:



Mag. Dr. Susanne Binder

susanne.binder@univie.ac.at

Telefon: 0664 73 650 960
Projektleitung



Mag. Alina Natmessnig

alina.natmessnig@gmx.at

Projektkoordination

Projekt-Träger:

Plattform für Kulturen, Integration und Gesellschaft

Verein der AbsolventInnen des Instituts

für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien

Universitätsstraße 7, 4. Stock

A-1010 Wien

<http://www.univie.ac.at/alumni.ksa>



Durchgeführt mit Unterstützung des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien

Gefördert von der **MA 17, Integration und Diversität**

Friedrich-Schmidt-Platz 3, A-1080 Wien

Gefördert von der **MA 7, Kulturamt der Stadt Wien**

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1080 Wien

www.transculturalwork.at

www.newhouse.at



Interkulturelles Mentoring für Schulen

SchülerInnen mit Migrationshintergrund profitieren von der Vorbildwirkung und Begleitung durch eine/n MentorIn während ihrer Schullaufbahn. Daher bieten wir nun an Volksschulen und KMS erstmals ein Interkulturelles Mentoring für Schulen an.

Mentoring ist die Tätigkeit einer erfahrenen Person (MentorIn), die ihr fachliches Wissen oder ihr Erfahrungswissen an eine unerfahrenere Person (Mentee) weitergibt. Ziel ist, den Mentee bei seiner persönlichen und schulischen Entwicklung zu unterstützen.

Die MentorInnen sind mehrsprachige Studierende mit bikulturellem Hintergrund, die auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.

Die Mentees sind in erster Linie SchülerInnen mit Migrationshintergrund, wobei der Kontakt zur Lehrkraft und den Eltern auch zentral steht.